

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 17

Artikel: Nachtrag zu Hilty's "Glück"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und packe den Koffer nun,
Es treibt mich hinab zu den Genfern
Zu sehen, was sie jetzt thun.

Dort kommt unser Volk zusammen
Aus allen Gauen des Schweiz,
Und das hat für Patrioten
Stets einen besonderen Reiz.

Da hören sein Herz wir schlagen
Und seh'n seine gewaltige Kraft,
Die durch den eigenen Willen
Sich eigene Wege schafft.

Ladislans hat die Leisenbèth französisch gelehrt. Hier ist ein Brief, als Beweis, wie tüchtig er sich als Lehrmeister herausstellt.

Ma schèere Célestine!

Avant gatours jours m'a mossjö mong vénérable Ladispoux un voyaasch prélérinaire après Oisiglen permissionné. Schai eu des yeux dö poulets sur ló petit dix. Alloors schai à la sainte Marie bromis d'aller à Oisiglen, si elle mō vó courir dö sette doloröse mélodie, et voalà! les yeux dö poulets sont tissbaru. Mossjö Ladispoux a mō les voulu couper avec son rasier-couteau, mais jō mō hontai dö lui montrer les naquétés piéds, dö pör qu'il nō pourrait inspècter ossi mes mollets pudiques. Aloors j'ai laissé faire par ôn sculbutör un petit pié dö cire avec lóquel jō suis voyagé à Oisiglen pour ló suspandre dans l'église, comme souvenir dö vomitiv. Au temp dö mon abruption dö la maison jō suis allée avec ló bateleur à vapau sur ló beau guatter-foret-citadin-lauquis. A Brunnen jō suis exmonté et j'ai bris ló schmäh sous mes bottines schissque sur la corde des chats (Katzenstrick) et Oisiglen, où schallais toutz-dans l'église pour affischer ló petit pied avec les yeux dö poulets. L'église est très-scholi, mais il m'a pourtant pris miracle, quö la sainte Viérsch a une si noire figure, comme si elle était la sör où au moins la gousine dö Ménélik et Oisiglen n'est pas couché dans ló sud et ses sùdfruits sont des pommes-dö-terre et ses annanass croisent dans la foret sur les sappeurs. Jō scherschais alors une hôte-maison, mais pas une brasserie, gar dans les brasseries on fait souvent des embrasseries. Sur ló bouclier d'une enceipe étaient abfigurés Adam et Eva, mais leurs toalettes nō mō ló pouvaient pas, jō n'aime pas les costumes en figue-feuilles. Sur ló bouclier d'une autre étaient troa cöö, ça m'étais toutz cordiale et j'allais dans ló saint Marone ou Meirad, comme disent les Allemangs. Là j'ai midimangsché une soupe verte et des yeux dö tauraus avec des kneppflés. Là, jō restai ossi sur nuit. Dans la schambre à accouscher jō fus très éffrayée par un perroquet dans un paysang, gar jō nō savait pas, si c'était un papagau ou une mamma-guia. Dans cette fatale incertitude jō couvris ló paysan (cage) avec mon en-tout-cas paraplis et avec ma robe inferiöre pendant jō mō d2robais jusqu'à la schmisse et jesspère, quö l'oiseau nō mō pouvais pas fixer dö son œil curieux, gar j'ai bocou dö beurre dövört ön oaseau masculin. Hörösemang toudla nuit mō bassiertait nul malör. J'ai bocoup röv de mon vénérable Ladisboux, épuis jō mō lóvai au matin autou troa quarts sur nöff et voyaschais en arrière sur l'Attila (Etzel) et Cléron, que les mauvais suschets nomment aussi Pfäffikon. J'ai regu tout-åcu ló foin-weh après mon vénérable. Adiö ma schèere Célestine! Sois touzours en schapeau dö Diö et sous ló parapluie dö la sainte Viersch à Oisiglen.

Dans söt espoir tō salit ta tō touschour fidèle
Leisenbèth.

Ein Lied vom Bundeshäring.

Es ruht' der Sturm, es herrsche Stille,
Nicht mehr ertönt's von Oberst Wille,
Allein noch immer schmerzt die Pille
In des Büfens tiefster Hülle.
Voll Mitleid fühlte sich Herr Fehr,
Und sprad: das duld' ich nimmermehr,
Das geht zu tief an unsre Ehr'
Der leichte Sieg des Markwalder.
Es wird auf's Neue rebellirt,
Dem Bundesrathe deklärirt:
Wir sind zu gröslich doch verürt,
Dass diesen Chef man uns dikirt.
Herr Fehr besiegt sein edles Roß;
Doch nicht zu seinem Plaistir blos,
Dann zieht er aus aus seinem Schloß
Und sammelt seinen Reitetroß.
Er setzt auf ein Pergament
Und sendet's an's Departement,
Voll Feuergeist und Temperament:
Pronunciament — sappermann!
Und Feuer gab's im Bundeshaus,
Den Bundesvötern ward's zu kraus;
Herr Müller drathet zur Karthaus'
Ins Rebenthal der Thur hinaus.
Der Oberst kam, der Oberst ging,
Das Haupt gar demuthsvoll er hing;
Dann ich ihm dieses Liedchen sing',
Weil er den Bundeshäring sing. —ü—



Neues Reiterlied.

(Nach bekannter Melodie zu singen.)
Ein freies Leben führten wir,
Ein Leben voller Wonne,
Dem neuen Herrn stand man Spalier
Mit unsrer Hintertonne.

Heut fehren wir beim Wille ein,
Beim Fehr und Wäber morgen,
Für alles And're ließ man fein
s'Pronunciamento sorgen.

Mit Sporrenrasseln, Säbelklang
Gings schneidig durch die Gassen,
In der Kantine ließ es sich
Ganz ausgezeichnet jassen.

Das ist auf einmal nun vorbei,
Wir alle kriegen ein's an's Bei,
Und müssen, jerum! — brummen,
So weit is's mit uns kommen!

Als freie Männer thäten wir
Dem Frey den Meister zeigen,
"Im Däne-Markwald ist es faul!"
Kußpielten unsre Geigen.

Wir sagen nicht zu allem "oui!"
Uns kriegt man nicht im Sack,
Aufstehen, marsch und eins — zwei —
Wir slogen zur Attacke. [hui!]

Wir ließen schreiben einen Brief,
Wie's span'sche Damen machen,
Und flexten unsrer Kreuz dazu
Und ließen ziehn den Drachen.
Der sieg zum Bundeshaus —
Und macht viel Spektakel. [hul —]
Im Zeitungs-Ententeich erhob
Sich alsbald ein Gegackel!

"Ein allzu freies Leben — traun! —
Habt Ihr geführt voll Wonne!"
So sprach der Bundesalte grimm,
"Ihr steht uns vor der Sonne!"
Drum vorwärts marsch, hinein in's
Ohr' Ansehn der Personen, [Loch
Jetzt weiß ich doch, wo meine zehn
Murr-Pappenheimer wohnen!"

Einst hieß es: "Bänge machen gilt nicht!"

Jetzt hieß es: "In Bunge machen gilt noch weniger!"

Meine verehrtesten Redaktion!

Haben Sie auch etwas gehört oder gelesen von den Versuchen, die mit der Labbéschen Löschgranate gemacht wurden, oder haben Sie vielleicht gar einem solchen Experimente beigewohnt? Ich hätte dazu gute Gelegenheit gehabt, aber der Name des neuen Löschmittels klang mir gar zu verdächtig. Als friedslebender Name befasse ich mich weder mit Granaten noch Kartätschen; "wo man singt, da lass' ich gern mich nieder, doch wo es tätscht, da gibt es keine Lieder." Nebrigens habe ich mich mit dem Problem der Brandlöscherei schon längst eingehend beschäftigt, gehe jedoch weiter als Labbé. Die meisten Brände, oder doch sehr viele, entstehen durch Selbstzündung und dieser muß vorgebeugt werden. Ich will nicht unterlaufen, Sie mit dem Mittel bekannt zu machen, womit ich mich vor Löschbränden sichere. Es ist, wie dasjenige von Labbé, flüssig, gelangt ebenfalls in einem Glase zur Verwendung und entwickelt Dampfe und die Wirkung bleibt niemals aus. Fabrizirt wird das Mittel in vorzüglicher Qualität in München und Pilsen, doch liefert auch die Schweiz sehr gute Produkte, deren Gebrauch ich Ihnen und allen vorsichtigen Bürgern bestens empfehle. Zu beziehen durch jede bessere Bierwirtschaft; Eintritt frei!
Mit gesetzlichem Gruß

Ihr ergebener Augustin.

Schwierige Frage.

Wenn's bei Einem im Oberstübchen rappelt, sagt man auch etwa: Er hat einen Sporren zu viel. Wie stehts nun aber bei denen, die zwei Sporren zu viel haben? Heben sich da die beiden Sporren gegenseitig auf, oder wird dadurch die Narrheit verdoppelt?

Soldat (der Heilsarmee): "Sie scheinen nach Abhaltung der Andachtsübungen gerührt zu sein. Veronen Sie . . ."

Zuschauer: "Ja, dass ich 50 Rappen Entrée gezahlt habe."

Nachtrag zu Hiltys "Glück".

Von Glück kann eine Stadt sagen, wenn sie Hochschullehrer in ihren Mauern birgt, die ihre Feder nicht nur der Friedenspropaganda, sondern auch dem Heilsarmee-Auflärungsorgan "Der Kriegsruf" zur Verfügung stellen.

Auflösung

des Räthsels in No. 14 des "Nebelspalter":

Kapitalien.

Einigegangen sind 147 richtige Auflösungen. Die ausgesetzten Preise entfielen durch das Los auf:

1. Herrn Huber, zum Frieden, Töf.
2. " J. A. Stöcklin, in Basel.
3. " Böschard-Lemann in Küsnacht.
4. " Widmer-Haller, zur Meierei, Zürich.
5. " Rafchle, zum Adler, Schönengrün.
6. " Bremle, zur Dammburg, Zürich III.

Briefkasten der Redaktion.

Z. P. i. P. Wir widmen der Genfer-Ausstellung die ganze nächste No. voran ein slottes Farbenbild und hoffen, Sie vermögen aus dem ganzen Inhalte des Blattes unsere dem stolzen Unternehmen geltende Sympathie unzweck zu erkennen. Der Weltfeiertag wird es wahrscheinlich ermöglichen, den bunten

Dézaley ou Epesses G^e Fonjallaz.

Pour les commandes s'adresser à l'agent général H. Buttiaz, Pianogasse 4, Enge-Zürich.

Si vous voulez boire le meilleur vin vaudois demandez partout les